

31

Landschaftspflege

Werden die Schäfer gerecht entlohnt?*

Dr. Gerhold Rahmann,
Fachgebiet Internationale Nutztierzucht und -haltung
am Fachbereich 11 der Universität
Gesamthochschule Kassel, Witzenhausen

Landschaftspflege mit Schafen – als kostengünstige Möglichkeit zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft – wird von allen Seiten gepriesen.

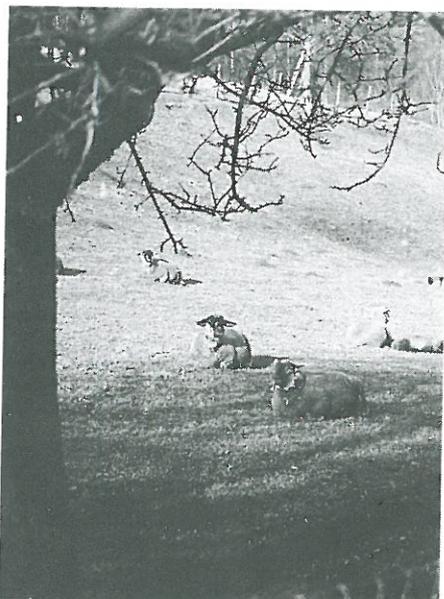
Kommen bei den Pflegeentgelten aber auch die Schäfer auf ihre Kosten?

*Dieser Frage wird im folgenden Beitrag nachgegangen.***



Landschaftspflege mit Schafen ist notwendig

Über Jahrhunderte extensiv durchgeführte Schafhaltung hat viele heute als schützenswert angesehene Kulturlandschaften, insbesondere den Magerrasen, wie z. B. die Halbtrockenrasen und Wacholderheiden, geschaffen. Hierbei handelt es sich häufig um „absolute Huteweide“, die eine andere Nutzung als extensive Schafweide nicht zuließ. Als die extensive Schafhaltung Mitte des letzten Jahrhunderts im Rahmen der zentralen Wollproduktion noch eine der



Oben und unten: Viele Teile unserer Kulturlandschaft sind durch die Schafhaltung entstanden und können nur durch sie kostengünstig erhalten werden.

wichtigsten Tierhaltungszweige in Deutschland (1860: fast 30 Mio. Schafe) darstellte, war eine Landschaftspflege, wie wir sie heute verstehen, nicht notwendig. Sie wurde automatisch im Rahmen der Nutzung durchgeführt.

Heute ist der Schafbestand auf rund 10 % des Standes von 1860 zurückgegangen, da Wollproduktion keine Rolle mehr spielt und die Fleischproduktion z. B. gegenüber der extensiven Mutterkuhhaltung nur bedingt konkurrenzfähig ist (BUCHWALD, 1994). Absolutes Grünland wird heute nur noch sehr vereinzelt genutzt, im Rahmen des agrarstrukturellen Wandels steigt gerade hier der Anteil an „Sozialbrache“. Dieses trifft gerade für benachteiligte Regionen zu, wo die Produktionsbedingungen schlechter sind als in Gunstgebieten. Hier hat sich der agrarstrukturelle Wandel überdurchschnittlich schnell vollzogen. Gerade hier gibt es eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die häufig einen hohen naturschützerischen und nicht zu unterschätzenden touristischen Wert besitzen (z. B. Magerrasen). Um diese wertvollen Biotope und agrarhistorischen Dokumente ländlichen Lebens zu erhalten, ist eine Pflege notwendig. Da diese Biotope häufig durch extensive Schafhaltung entstanden sind, lassen sie sich durch Schafbeweidung auch am besten erhalten.

Schafhaltung ist fast nur noch im Nebenerwerb oder als Hobbyhaltung möglich. Vollerwerbsschafhalter liegen am unteren Ende der Einkommensskala landwirtschaftlicher Betriebe, denen es finanziell auch nicht gerade gut geht. Vertragsnaturschutz bietet für die Schafhalter eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit. Die Höhe der Pflegegelder stellt dabei immer einen Konfliktpunkt dar. Die Pflegeverträge anbietenden Ämter wollen so wenig wie möglich zahlen, die Schafhalter behaupten, dieses reiche nicht aus.

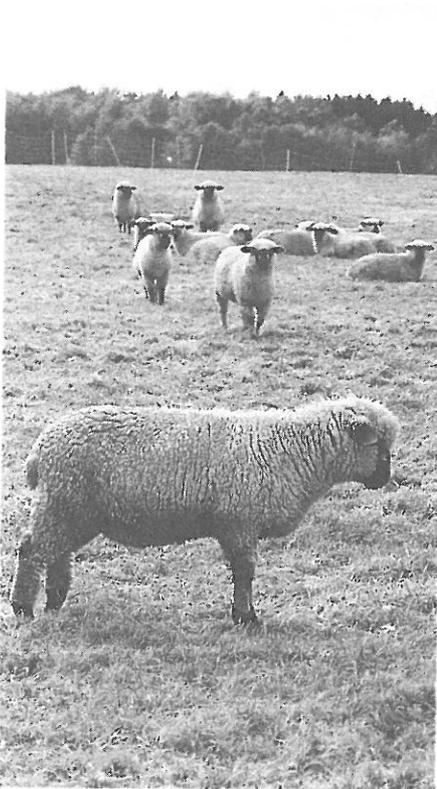
Hier soll der Frage nachgegangen werden, wie hoch die Prämien pro Hektar sein müssen, damit der zusätzliche Aufwand an Arbeit und Material, aber auch die geringeren Leistungen insbesondere der Lämmer mindestens ausgeglichen werden. Die hier angegebenen Werte sind dabei natürlich nur als Orientierung zu sehen, da jede Fläche und jede Herde sich von anderen unterscheidet. Die hier gegebenen Werte sollen eine bessere Verhandlungsgrundlage für die Schafhalter und die Ämter im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bieten.

Magerrasenpflege mit Hütehaltung

Für den Hüteschäfer ist es in der Regel relativ einfach durchführbar, Kulturlandschaftspflege durchzuführen. Er zieht mit seiner Herde auf

* Vortrag auf dem 3. Vieh- und Fleischtag Rheinland-Pfalz, 1. Februar 1996.

** Das Forschungsprojekt „Biotoppflege mit Nutztieren“ am Fachgebiet Internationale Nutztierzucht und -haltung am FB 11 der Universität Gesamthochschule Kassel läuft seit 1993.



Die Pflege durch Schafe muß für den Halter mindestens kostendeckend sein.

das Biotop und weidet es entsprechend seiner Möglichkeiten ab. Das Futterangebot auf diesen Flächen ist in der Regel jedoch nicht so gut wie auf den sonstigen beweideten Flächen, die Lämmer erreichen nur zwischen 80 % (SK = Schwarzköpfe) und 90 % (Merinolandschafe) der täglichen Gewichtszunahmen wie auf den üblichen Huteweiden. Hierdurch entsteht ein finanzieller Ver-

lust, der durch die Verkaufspreise der Schlachtlämmer bestimmt wird (mindestens 2,50 bis maximal 5,00 DM/kg LG = Lebendgewicht).

Pro Tag Magerrasenpflege und Lamm kann mindestens von einem finanziellen Verlust zwischen 6,5 Pfennig (Merinos) und 10 Pfennig (SK) ausgegangen werden (2,50 DM/kg LG). Je teurer die Lämmer verkauft werden können, um so höher sind die finanziellen Verluste. Sie liegen bei einem Verkaufspreis von 5,00 DM/kg LG z. B. doppelt so hoch.

Darüber hinaus ist für die Pflegeprämien ein zusätzlicher Arbeitsaufwand zu berücksichtigen. Bei Befragungen von rund 30 Hüteschäfern, die Vertragsnaturschutz betreiben, wurde angegeben, daß für die Biotopbeweidung zwischen mindestens einer bis maximal drei Stunden mehr pro Tag aufgewendet werden müssen. Dieses hängt davon ab, wie weit die Pflegefläche von den üblichen Huteweiden entfernt liegen und wie streng die Pflegeauflagen sind (z. B. Nachtpferch außerhalb der Biotopfläche). In den Berechnungen wurde die Arbeitskraftstunde mit 20 DM angenommen.

Mit diesen Werten kann errechnet werden, wie hoch die Pflegeprämie mindestens sein muß, um einen entsprechenden Ertrag wie auf den üblichen Huteweiden zu erzielen (Abb. 1).

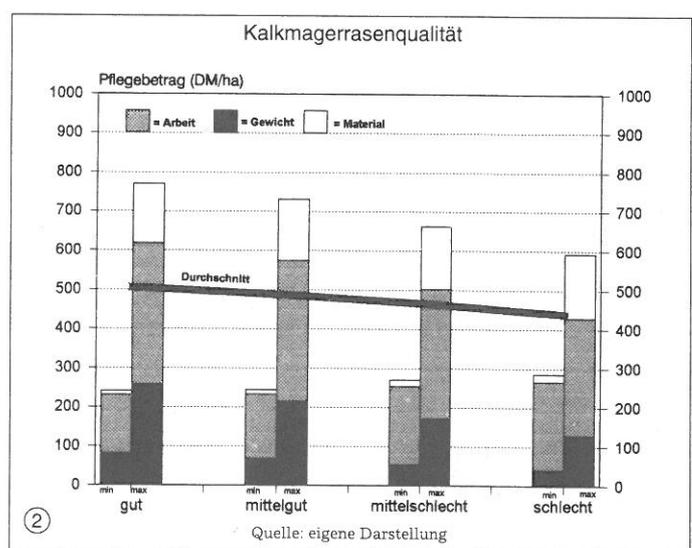
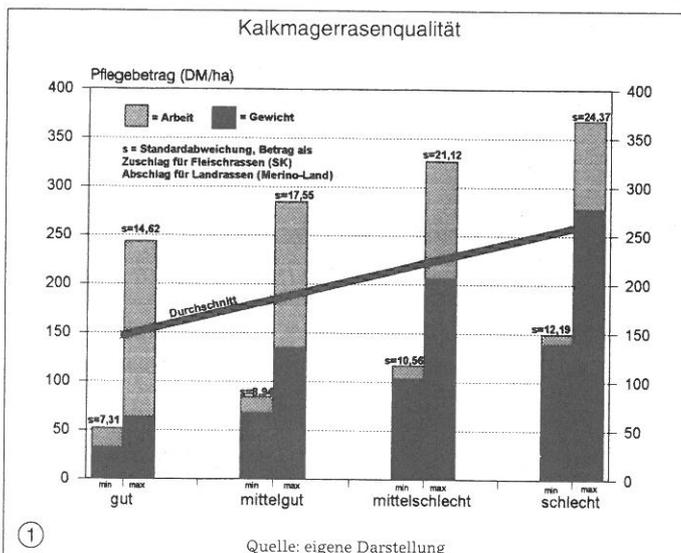
Es zeigt sich in Abb. 1, daß die Pflegeprämien im Durchschnitt zwischen 150 DM und 250 DM/ha und Beweidungsdurchgang liegen müssen. Wird eine Fleischrasse wie das SK eingesetzt und ist der Arbeitsaufwand relativ hoch, muß der Pflegebeitrag rund 30 % höher liegen.

Magerrasenpflege mit Koppelschafhaltung

Die Magerrasenpflege mit Koppelschafhaltung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Während die Pflege mit der Hütelhaltung relativ einfach praktiziert werden kann, gibt es insbesondere in der heute weit verbreiteten Koppelschafhaltung eine große Unsicherheit, wie der Dienst an der Allgemeinheit zu bewerten ist.

Bisherige betriebswirtschaftliche Analysen der Kulturlandschaftspflege durch Schafhaltung basieren auf Betriebszweigabrechnungen. Hierbei wurden auch ausschließlich Großprojekte mit Hütelhaltung analysiert. Die Koppelschafhaltung bzw. die Pflege kleiner Biotope (ein bis fünf Hektar) fanden bislang keine Berücksichtigung. Hier wird versucht, sowohl den zusätzlichen Aufwand an Arbeit und Material als auch geringere Erlöse durch suboptimale Gewichtsentwicklungen der Lämmer zu ermitteln.

Dabei sind andere Gegebenheiten als in der Hütelhaltung zu beachten. Die Besatzdichte ist geringer, der Arbeitsaufwand durch Zaunbau höher, und es entstehen Materialkosten durch schnelleren Verschleiß der Netze und Kilometerpauschalen für die tägliche Kontrolle. Die Lämmer erreichen durch die intensivere Beweidung der Biotope nur zwischen 60 % (Intensivrassen wie Texel und Ostfriesisches Milchschaaf) und 70 % (Landrassen) der üblichen täglichen Gewichtszunahmen. Pro Tag und Lamm ist mit einem finanziellen Verlust in Höhe von mindestens 13 Pfennig (Landrasse) und 23 Pfennig (Intensivrasse) zu rechnen (Verkaufs-



min = Verkaufspreis Lämmer Großhandel mit 2,50 DM/kg LG, geringer zusätzlicher Arbeitsaufwand (1 Std./ha und Tag), geringe Auflagen und rel. große Herde (300 SE)

max = Direktvermarktung Lämmer mit 5,00 DM/kg LG, hoher zusätzlicher Arbeitsaufwand (3 Std./ha und Tag) durch entfernte Lage, arbeitsintensive Auflagen bzw. rel. kleine Herde

1 – Höhe der Pflegegelder zur Kompensation geringerer Gewichtsentwicklungen der Lämmer und eines höheren Arbeitsaufwandes in der Kalkmagerrasenpflege mit Hütelhaltung.

2 – Pflegebeträge für die Kalkmagerrasenpflege mit Koppelschafhaltung. Grafiken: Dr. Rahmann Fotos: Dierichs, Dettinger (2)

preis 2,50 DM/kg LG). Bei gutem Verkaufspreis z. B. von 5,00 DM/kg LG verdoppeln sich die finanziellen Verluste durch geringere Gewichtszunahmen. Diese Werte liegen rund doppelt so hoch wie in der Hütelhaltung (Abb. 2).

Aus Abb. 2 geht hervor, daß die Pflegeprämie nicht wie bei der Hütelhaltung steigt, je schlechter der Standort wird. Der Arbeitsaufwand ist immer relativ gleich (hoch), die Beweidung durch die geringe Besatzleistung der Flächen erfordert jedoch weniger Tiere. Bei einem hohen Verkaufspreis pro kg LG überkompensieren geringere Besatzdichten (weniger Lämmer) die höheren Aufwendungen an Arbeit und Material.

Zusammenfassung

Magerrasenpflege kann mit Hütelhaltung und auch mit Koppelhaltung

durchgeführt werden. Auch sind grundsätzlich alle Schafrassen für die Magerrasenpflege geeignet. Es ist jedoch zu bedenken, daß Intensivrassen ihr genetisches Potential z. B. in hohen Tagesgewichtszunahmen nicht so ausschöpfen wie Landrassen. Dieses gilt insbesondere in der Koppelhaltung. Hier entstehen auch höhere Aufwendungen an Arbeit und Material als in der Hütelhaltung. Deswegen müssen die Pflegeprämien in der Koppelhaltung mit durchschnittlich 400 bis 500 DM/ha mehr als doppelt so hoch liegen wie in der Hütelhaltung. Bei Intensivrassen und einem hohen zusätzlichen Aufwand an Arbeit und Material muß bis zu 800 DM/ha und Jahr an Pflegeprämie gezahlt werden. Erst ab diesen Beträgen ist für den Schafhalter mit einem „Gewinn“ durch die Landschaftspflege mit seinen Schafen zu rechnen.

Quellen:

Buchwald, J. (1994): Extensive Mutterkuh- und Schafhaltung. KTBL-Schrift 358, Darmstadt

Rahmann, G. (1994): Kulturlandschaftspflege mit Nutztieren. Vergleich des Werra-Meißner-Kreises (Hessen) und des Landkreises Göttingen (Niedersachsen). Mitteilungsblatt des Fachgebietes Internationale Nutztierzucht und -haltung Nr. 1, Witzenhausen

Rahmann, G. (1996): Praktische Anleitung zur Kulturlandschaftspflege mit Nutztieren. In Vorbereitung, Witzenhausen (erhältlich ab Sommer 1996)

Truckenbrodt, A. (1994): Die Bedeutung des Vertragsnaturschutzes für die Schafhaltung. Mitteilungsblatt des Fachgebietes Internationale Nutztierzucht und -haltung Nr. 3, Witzenhausen

Schäfer, J. (1995): Magerrasenpflege mit Schafen in den neuen Bundesländern. Mitteilungsblatt des Fachgebietes Internationale Nutztierzucht und -haltung Nr. 7, Witzenhausen

Deutsche Schafzucht

Zeitschrift für die gesamte Schafproduktion mit Beiträgen über Ziegenzucht und -haltung

Willi Neumüller

92676 Eschenbach
Apfelbach 50a
Tel.: 09645/1286



24. Nummer 1996
66. Jahrgang

4/96

Verlagsgesellschaft
Stuttgart